

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der amtlichen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Er scheint

wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.  
Wegzugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und bei allen Postanstalten 1 Mk. 50 Pfg.

Druck und Verlag von

P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Wagetzugs-Preis:

für die einseitige Beilage oder deren Raum 20 Pf.  
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr der dem Erscheinungstage.

Nr. 69.

Verst. Nr. 49

Mittwoch, den 27. August 1919.

Verst. Nr. 49

41. Jahrg.

## Die Ratifikation am 30. September.

Genf, 23. August. Eine Havas-Depesche meldet aus Paris: Der Präsident der Kammer setzt den Termin für die Ratifikation des Friedensvertrages auf den 30. September fest.

## Die Vermögensabgabe und die Entente.

Basel, 21. August. Die „Daily Mail“ meldet: Die Schadenersatzforderungen der Alliierten an Deutschland sollen von dem Ertragsnis der deutschen Vermögensabgabe abhängig gemacht werden. Selbst eine volle Beschlagnahme der Vermögensabgabe wird erwogen, sobald die Alliierten Klarheit über die in Deutschland vorhandenen Werte haben werden. 200 Milliarden 189 Millionen Entschädigung an Frankreich.

Basel, 23. August. Die „Nouvelle Correspondence“ verbreitet einen Auszug aus dem Bericht über die finanziellen Klauseln des Friedensvertrages mit Deutschland, den der Abgeordnete des Seine-Departements, Jules Dubois, vorgelegt hat. Danach würde sich die Entschädigungs- und Wiedergutmachungssumme, die Deutschland an Frankreich zu zahlen hat, auf insgesamt 200 Milliarden und 189 Millionen stellen.

## Englands Landgewinn am Kriege.

Rotterdam, 19. August. Aus London wird gemeldet: Asquith gab bei einer Sitzung der liberalen Unterhauspartei den Gewinn Englands hinsichtlich des englischen Besitzstandes auf rund ein Viertel des britischen Weltreiches während des Krieges an. Er bezeichnete ganz Arabien, Palästina und wichtige Teile Kleinasiens als englisches Interessengebiet, ohne jedoch die direkte Angliederung dieser Länder an das britische Weltreich zu bezeichnen.

## Eine Erklärung Noske's.

Rotterdam, 23. August. Der Reichswehrminister Noske hat einem Vertreter des „Matin“ erklärt, die Regierung in Deutschland könne sich nur halten, wenn die Entente ihr in drei Punkten entgegenkomme. Erstens müsse man Deutschland gestatten, das Heer nur in dem Umfange zu verringern, als die Umstände es erlauben, zweitens müssen die Kriegsgefangenen sofort zurückgeführt werden und drittens dürfe man nicht verlangen, daß Deutschland seine Offiziere auslieferen.

## Heimkehr der Madensen-Armee.

Wien, 22. August. Heute vormittag traf mit der Wiener Ostbahn der erste Transport der Armee Madensen ein. In den nächsten Tagen sollen weitere Transporte folgen. Im ganzen sind es 50000 Mann, die durch Wien nach Deutschland heimkehren werden. Madensen selbst wird auf der Durchreise auf einem Wiener Bahnhof begrüßt werden.

## Erzberger klagt auf.

Die Pläne des Reichsfinanzministers sind in der ausländischen Presse kritisch aufgefaßt worden und geradezu in ihr Gegenteil verkehrt worden.

Wie die „P. P. N.“ dazu hören, ist nicht beabsichtigt, das deutsche Kapital, seien es Effekten oder Banknoten, irgendwie im Werte herabzumindern. Vielmehr soll lediglich die Steuerkraft Deutschlands festgestellt werden. Es handelt sich nur um eine Generalinventur. Nur dadurch, daß das deutsche Kapital reiflos zur Besteuerung herangezogen wird, ist eine finanzielle Gesundung möglich. Die Pläne des Reichsfinanzministers gehen also nicht darauf aus, das Kapital zu entwerten oder zu verkleinern, sondern vielmehr das vorhandene Kapital in vollem Umfange zu erfassen, nicht zuletzt auch das ins Ausland geflüchtete. Ueberhaupt sind die Maßnahmen als Maßregeln

gegen die Steuerflucht zu denken und nur als solche richtig zu verstehen.

## Die Opposition gegen Wilson.

Rotterdam, 23. August. Sämtliche Meldungen aus Washington stimmen darin überein, daß Wilsons Versuche, den Senat durch mündliche Erklärungen zur Ratifizierung des Friedensvertrages umzustimmen, fehlgeschlagen sind. Die republikanische Opposition macht vielmehr Fortschritte und mit ihr haben sich 3 oder 4 Demokraten zusammengeschlossen. Die Republikaner erklären, daß ihre prinzipiellen Bedenken nicht durch Wilsons Erklärungen beseitigt worden sind. Sie verlangen, daß, ehe eine Ratifizierung möglich ist, mindestens vier Hauptpunkte des Vertrages abgeändert werden müssen.

## Taschischoff unserer Kriegsgefangenen.

### Clemenceau fordert die Zurückhaltung.

Lugano, 25. August. In der Friedenskonferenz kam die Frage der deutschen Kriegsgefangenen zur Sprache. Balfour wies darauf hin, daß England für die Kriegsgefangenen täglich 2 1/2 Millionen Franken ausgeben. Aus diesem Grunde schlägt er vor, England möge die Kriegsgefangenen dem Vertrag gemäß sofort zurückgeben. Hiergegen erhob Clemenceau Widerspruch, daß die Gefangenen für den Wiederaufbau unerlässlich seien. Wollte England die Unterhaltungskosten der Kriegsgefangenen sparen, so möge England die Gefangenen an Frankreich ausliefern, das ihre Arbeitskraft brauche. Da weder Balfour noch Plo auf diesen Vorschlag eingingen, wurde die Prüfung der Frage der Kommission überwiesen. Dasselbe Los war der Vorlage Balfours beschieden bei der Besetzung Danzigs und Oberchlesiens. Auch hier widersprach Clemenceau, Frankreich müsse an sämtlichen Orten, zumal in Polen vertreten sein.

### Eine neue Wandlung in Ungarn.

Budapest, 23. August. (Ungarisches Corr.-Blatt.) Heute nachmittag ist vom Präsidenten der Friedenskonferenz, Clemenceau, ein Telegramm hier eingetroffen, worin mitgeteilt wird, daß die alliierten und assoziierten Mächte die Verwerfung des königlichen Prinzen Joseph und die durch den Prinzen Joseph ernannte Regierung nicht anerkennen und erklären, daß sie nicht geneigt sind, mit dieser Regierung über den Frieden zu verhandeln. Nach Eintreffen dieses Telegramms rief Ministerpräsident Friedrich sofort einen Ministerrat ein, zu dem auch Prinz Joseph erschien. Es wurden zwei wichtige Entschlüsse getroffen und zwar:

1. Daß Prinz Joseph infolge der Stellungnahme der Entente seine Tätigkeit als abgeschlossenen betrachte und von der Verwerfung zurücktritt, und
2. daß auch die durch den Prinzen ernannte Regierung demissioniert.

Von dieser Entschlüsse machte der Ministerpräsident persönlich der in Budapest weilenden Entente-Kommission und mittels Funkpruch auch dem Präsidenten der Friedenskonferenz, Clemenceau, Mitteilung. Die Budapest-Entente-Kommission forderte den Ministerpräsidenten auf, ein Ministerium zu bilden, in welchem sämtliche gesellschaftlichen Schichten des Landes vertreten sind. Zugleich wurde der Ministerpräsident aufgefordert, unter allen Umständen für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen. Die Entente stellt zur Bildung der neuen Regierung eine Frist von drei Tagen.

Hierauf lebte Ministerpräsident Friedrich in den Ministerrat zurück, wo der Minister des Aeußeren, Lovasch, im Namen der Mitglieder des demissionierten Kabinetts vom Prinzen Joseph Abschied nahm. Er erklärte, Prinz Joseph habe sich in den Stunden der Krise

zum Handeln entschlossen, weshalb ihm der ewige Dank der Nation sicher sei. Der Prinz verabschiedete sich zunächst von seinen Mitarbeitern, lebte jedem der Reihe nach die Hand und entfernte sich hierauf.

Der Ministerrat beschloß sodann, bis zur Konstituierung der neuen Regierung die Geschäfte des Landes weiterzuführen.

Prinz Joseph wird morgen vormittag eine Abschiedsproklamation an die Nation erlassen. Budapest, 23. August. Infolge der ablehrenden Haltung des Obersten Rates sind Erzherzog Joseph und der Ministerpräsident Friedrich zurückgetreten.

## Das Sinken der Mark.

Konstantin, 23. August. Der Wert der Mark fiel gestern auf 23 Cents. Demzufolge setzte eine bedeutende Preissteigerung der Waren ein. Man ist der Ansicht, daß die deutsche Woluna noch weiter zurückgehen wird und die Mark bis auf 20 Centimes kommt.

## Das Befinden des Kaiserpaars.

Berlin, 22. August. Von gut unterrichteter Seite wird der „Kreuzzeitung“ über das Befinden des Kaiserpaars in Amerongen mitgeteilt: Durch die Kräfte eines letzten Anfalls, wonach der geliche und körperliche Zustand des Kaisers außergewöhnlich besorgniserregend sei. Diese Meldung entspricht nicht den Tatsachen. Persönlichkeiten, die in letzter Zeit als Geht des Kaisers in Amerongen weilten, berichten übereinstimmend, daß seine Gesundheit durch keinerlei besondere Störungen beeinträchtigt sei. Die Meldungen von Melancholie oder Nervosität des Kaisers sind erfunden. Ebenso unrichtig ist, daß der Monarch völlig interesselos geworden sei. Demgegenüber ist zu erwähnen, daß er sich unter Gottes Hand beuge und daraus die Kraft zieht, seiner Umgebung und vor allem der Kaiserin Trost zu spenden. Von der in seinem Unglück vorbildlichen Haltung des Kaisers freut man sich mit den Fragen der Kunst und Wissenschaft beschäftigt, die ihm von jeder am Herzen liegen. So hielt er kürzlich einen bekannten Naturwissenschaftler, der ihn nur auf acht Tage besuchen wollte, sechs Wochen fest und unterrichtete sich eingehend über die Ergebnisse der Ausgrabungen, ganz wie in früheren Zeiten. Wichtig ist ferner, daß die Gesundheit der Kaiserin zu wünschen übrig läßt. Vorläufig aber kann erklärt werden, daß weder das Befinden des Kaisers, noch seiner hohen Gemahlin zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß gibt.

## Gefährdung der Fettversorgung.

Berlin, 22. August. Der Reichsernährungsminister war infolge der in weltlicher Weise abgelaufenen Einkäufe in die Lage versetzt, vom 1. August ab die Speisefettlieferung zu erhöhen, daß der große Fettmangel der Bevölkerung für die kommende Zeit einigermaßen beseitigt werden konnte. Durch die fortwährende Streikbewegung in dem Rohstoffgebiet und die damit wachsende Rohstoffkürzung der Margarinerwerke ist die Speisefettlieferung der Bevölkerung ausser Gefahr gebracht. Weltweit ist die Hälfte der für die Margarinerproduktion nötigen Werte zum Stillstand verurteilt. Rohstoffe sind gänzlich da, können aber in unzureichendem Zustand an die Bevölkerung nicht verteilt werden. Wenn nicht in 14 Tagen die Arbeiter ein Einsehen haben und die dringend erforderlichen Rohstoffe fördern, ist es eine Unmöglichkeit, die Speisefettlieferung weiter durchzuführen.

## Zeppelin.

Friedrichshafen, 24. August. Heute vormittag 10 Uhr hat das Passagier-Luftschiff „Hohenstein“ seine erste Fahrt nach Berlin angetreten. An Bord befand sich zehn Vertreter der Presse aus Berlin, Hamburg, Stuttgart, Konstanz, Basel und Stockholm, sowie der langjährige Mitarbeiter der Havas, dann noch drei weibliche und neun männliche Passagiere. Die Abreise hatte Dr. Götener. Um 12 Uhr mittags war das Luftschiff über Nürnberg.

Berlin, 24. August. Luftschiff „Hohenstein“ traf um 4 Uhr über Berlin ein, machte einen Abstieg über Berlin und landete trotz Sturm und Regenböen um 6 Uhr gütig in Eichen. Staatssekretär Güter beglückwünschte die Führer zu der wohl gelungenen Fahrt und Landung.

## General Duponts Mission.

Breslau, 23. August. Der Presseleutnant des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien teilt mit, daß im Laufe des kommenden Sonntag eine internationalisierte Militärmission unter Führung des französischen Generals Dupont in Breslau eintreffen wird. Nach den jüdischen der Entente-Vertretung und der deutschen Regierung getroffenen Vereinbarungen begibt sich die Militär-

mission zum Reichs- und Staatskommissar Höring, um sich über die Lage und den Grund des oberösterreichischen Aufstandes zu informieren. Wie ausdrücklich festgestellt sei, bilden die fremden Offiziere keine Interaktionskommission. Sie haben jedoch als möglich nach Berlin zurückzukehren und den deutschen Behörden ihre gewonnenen Eindrücke mitzuteilen. Der fremden Mission werden alle Erleichterungen gewährt werden, die erforderlich sind. Es wird ihren Mitgliedern gestattet, mit jedermann und in jedem Ort ohne Zwang zu sprechen. Auch dürfen sie die Grenze überall überschreiten. Die Kommission wird sich nicht nur darüber informieren, ob und inwieweit die von den Polen (Großpolen) vorgebrachten Behauptungen zutreffen, sondern sich auch über die polnischen Verbrechen in Oberösterreich bezüglichen Verbrechen unterrichten.

Die in der Presse verbreitet gewordenen Gerüchte, daß in Oberösterreich eine Demarkationslinie gezogen werden soll, die von den deutschen Truppen nicht überschritten werden dürfe, beruht auf einem Mißverständnis. Richtig ist, daß in den nächsten Tagen eine Militärkommission der Entente sich nach Oberösterreich begeben wird, um den Uebertritt polnischer Banden auf schlesisches Gebiet nach Möglichkeit zu verhindern. Unsere Demarkationslinie bleibt nach wie vor die deutsche Reichsgrenze. Auch von der Errichtung einer neutralen Zone ist keine Rede.

Die Pressenote des Reichskommissars für Schlesia und Westpolen teilt mit: Die Nachricht von der mit Zustimmung der Reichs- und Staatsregierung erfolgten Einsetzung einer besonderen internationalen Militärmission unter dem Vorherrsche des französischen Generals Dupont hat, zum Teil durch ebenso übertriebene wie voreilige Schlussfolgerungen einiger Berliner Blätter veranlaßt, dazu geführt, daß sich in Oberösterreich die Meinung verbreiten konnte, das Schicksal Oberösterreichs sei nunmehr völlig von dieser Mission abhängig und dadurch von vornherein in einem für Deutschland ungünstigen Sinne entschieden.

Der Reichs- und Staatskommissar für Schlesia und Westpolen erklärt demgegenüber mit allem Nachdruck, daß das Schicksal des oberösterreichischen Abstammungsgebietes nach wie vor nur durch die in den einschlägigen Bestimmungen des Friedensvertrages festgelegte Volksabstimmung entschieden werden kann. Die Bevölkerung des Abstammungsgebietes hat demnach selbst zu entscheiden, ob sie mit Polen oder Deutschland vereinigt werden will. Die transigen Vorgänge der letzten Woche und mehr noch deren ungewöhnliche Begleiterscheinungen haben bei keinem Oberösterreicher einen Zweifel gelassen, welche persönliche Verantwortung er bei der Volksabstimmung trägt und nach welcher Richtung er sich entscheiden muß.

**Die Entente-Kommission in Breslau.**  
Breslau, 25. August. Die Entente-Kommission ist gestern mittag hier eingetroffen. Sie ist zusammengesetzt aus 2 Engländern, 3 Franzosen, 2 Amerikanern und 1 Japaner. Der Leiter der Kommission ist der englische Oberstleutnant Tibbry. Die Verhandlungen beginnen heute mittag. Zu ihnen sind Vertreter der Staatsverwaltung, der Kommune und Vertreter aller Berufsklassen aus Oberösterreich eingeladen.

**Der „oberösterreichische“ Sachverständige der Entente.**

Daag, 21. August. Die „Times“ bringt eine Unterredung ihres Berliner Vertreters mit Korfanth, der zurzeit wegen der deutsch-polnischen Verhandlungen in Berlin weil. Korfanth erklärte danach dem Korrespondenten, daß er der Ansicht sei, daß Oberösterreich den Polen anfallen werde, da die große Mehrheit der Bevölkerung dort polnisch sei. Streik und Aufruhr führt er auf die Empörung der Arbeiter und der Bevölkerung über die deutsche Verwaltung zurück, und gibt vor allem dem Staatskommissar Höring die Schuld. Die Streikenden verlangen die Aufhebung des Belagerungszustandes, Entlassung des Grenzschutzes und Öffnung der Grenzen für die Lebensmittel-einfuhr aus Polen.

Die „Schles. Volksztg.“ schreibt hierzu: Herr Korfanth's Ansicht wird den Oberösterreichern, ob sie deutsch oder polnisch genannt sind, recht unangenehm erscheinen. Seinen Namen hört man selbst in großpolnischen Kreisen Oberösterreichs nur höchst ungern nennen. Es war daher eine Freizeitschrift sondergleichen, wenn dieser Herr unserer Regierung zumute, sie solle ihn als Schlichtungskommissar nach Oberösterreich schicken, seine bloße Anwesenheit würde einen beruhigenden Eindruck auf alle Oberösterreichern machen. Die Oberösterreicher werden nur ein verständnisvolles Rädeln für das Selbstbewußtsein des Pöbeler Insurgenten besitzen,

an dessen Händen das Blut so vieler deutscher und polnischer Soldaten fließt und auf dessen Treibereien ja letzten Endes das letzte Kriegsgeld in Oberösterreich zurückzuführen ist.

### Kampfericht aus Oberösterreich.

**Reutheben O., 24. August.** Die 32. Reichswehrbrigade wird: Sächsisch-Gotha-Regiment versuchte im Laufe der Nacht polnische Banden die Grenze zu überschreiten. Sie wurden durch Maschinengewehrfeuer verhindert. Zwischen Bruchthal und Wohlau O.S. erfolgten an mehreren Stellen auf unsere Feldwachen Angriffe durch polnische Banden. Hierbei wurde ein Unteroffizier, der leicht verwundet war, schließlich erschossen. Es verließ die Nacht ruhig.

Eine weitere Meldung der 32. Reichswehrbrigade lautet: In der Gegend südlich Goltmannsdorf, Kr. Plesch, überschritt eine polnische Patrouille regulärer Truppen die Grenze. Sie wurde vom Grenzschutz zurückgedrängt. Dabei viel ein Pole verwundet in unsere Hand. Er gehört dem Grenzschutz Reutheben an, der aus oberösterreichischen Umlandern gebildet wurde. Bei Hohenlohebrunn wurde ein dort verbliebener Insurgententableau gefaßt. Es verließ die Nacht ruhig.

### Die Schredenstage in Myslowitz.

Im Laufe des 19. und 20. August wurde Myslowitz von polnischer Seite her stark beschossen. Einmalig der ganze Gassenstrah, der Mordzamerstraße, der Epagnogaststraße, war die Beschießung besonders lebhaft. Am meisten Schaden erlitten die Handwerker des Geschloßplatzes zu sehen. Durch das der Beschießung wurde die Rentierswitwe Frau Schädlich im Zimmer getötet. Am schlimmsten haben die polnischen Spartakisten um Myslowitz herum gehaust. Sie hatten sich den Bismarckpark zur Zentralversammlung angeschlossen. Dort etablierte sich ein polnischer Begleitdienst in jugendlichem Alter als Kommandeur. Der Stadtmilitärkommissar Hadeke zu Elupa wurde in den Bismarckpark geworfen. Ferner wurden beschlagnahmt der Hauptlehrer Ruhea von Elupa und dessen gesamte Familie, sowie der Hauptlehrer von Brzeskowitz und eine Anzahl anderer Bürger von Brzeskowitz und Bruchthal. Auf der Myslowitzgrube sind einzelne Spartakisten mit Banden festgenommen worden. Sie wollten das Maschinengewehr nach Bruchthal in die Luft sprengen. Sie sind sofort auf dem Graben erschossen. In der Nacht vom 20. zum 21. haben die Spartakisten in Verbindung mit den Polen vom Jenseits der Grenze ein Bombardement auf Myslowitz eröffnet. Die Beschießung von Myslowitz ruht auf der Krone: letzten Beschießung auf und bischof von dort aus den Bismarckpark, das festliche Hauptquartier. Der Bismarckpark ist völlig gerichtet. Im ganzen sind in Myslowitz durch die Spartakisten ungefähr 25 Personen getötet worden. Unter den Getöteten befindet sich Oberpostsekretär Evertin, eine Frau Stephan und eine Frau Wallusch. Beim Beschießen des Bismarckparks sind zwei Geschosse zu kurz gegangen und trafen die Beschießung der Familie Blarst. Ein Geschoss ging durch die Wohnung und rief die Frau vollständig in Stücke.

### Steinwig, 25. August.

Wegen der Verstärkung der polnischen Grenztruppen wurde der Einmarsch in Steinwig verhindert. Die Familien flüchteten. Es hat sich die Situation beruhigt, doch erhebt sich noch die Befürchtung, daß die Polen vor der Abstimmung vollendete Tatsachen schaffen wollen.

### Die Verschleppung nach Polen.

Soweit bisher festgestellt, sind aus dem Ratto witzer Bezirk gegen 200 deutsche Einwohner von den Anführern nach Polen verschleppt worden. Es handelt sich in der Hauptsache um Grubenbeamte, Grubenbedienten, Polizeibeamte, Lehrer, Kaufleute usw. Es ist nun eine Kommission, bestehend aus zwei preußischen Offizieren, sowie dem Sanitätsrat Dr. v. Müllert und Kaufmann Goplich aus Rattowitz im Auto nach Sosnowitz gefahren, um wegen der sofortigen Auslieferung der verschleppten deutschen Bürger mit den zuständigen dortigen Stellen zu verhandeln. Die in Rattowitz weilende amerikanische Kommission hat sich ebenfalls zu diesem Zweck nach Sosnowitz begeben.

Polnisches reguläres Militär greift wieder in den Kampf ein.

Das W. L. S. meldet: Im allgemeinen ruhig. Feldwache Gottschalkowitz von polnischen Banden und Soldaten regulärer polnischer Truppenverbände, aufeinander unter Führung von polnischen Offizieren mit leichtem M. G. und einem schweren M. G. angegriffen. Stärke etwa 100 bis 200 Mann. Durch Gegenstoß einer Reservekompanie um 6 Uhr 40 Min. früh die Lage wieder hergestellt. Grenze in unserer Hand. Drei Verwundete deutscherseits. In Steinwig wurde ein

Ueberfall auf das Postamt abgewiesen. Ein Verwundeter.

Aus Bad Gottschalkowitz ist durch den unerwarteten Einbruch polnischer Banden ein großer Teil der Badegäste geflüchtet. Viele dort weilende deutsche Bewohner wurden von den Insurgenten mißhandelt. Die Stationskasse soll verbrannt worden sein.

### Die Lage in den Kreisen Plesch und Rybnik.

Rybnik, 23. August. In Gadow und Gollowitz wurden abermals vier Personen standrechtlich erschossen. Der Einfall bei Gollowitz blieb lokaler Natur. Das Erscheinen des Panzerzuges, der nun wieder von Wohlau aus die Bahnstrecken kontrolliert und starke Patrouillen auszusenden läßt, wirkt überall beruhigend, aber auch beruhigend, weil er die Personentransporte vor Ueberfahrungen sichert. Einige der Partisanen im Gadower Bezirk kommen aus Rybnik und dem oberösterreichischen Zentralrevier. Von ersteren wurden 2 Mann in Wolszenitz erschossen, die übrigen, die das gleiche Los teilten, heißen: Wobegit (sein Sohn wurde verwundet und entkam über die Grenze), Kapf, Smita, Brany, Grzonka, sämtlich aus Jägerb. Die gestern, so trocken auch gestern nach wieder frühe Truppen mit mehreren Batterien und etwas Kavallerie ein.

Rybnik, 23. August. Die Nacht zum Sonnabend ist außer einem kleinen Schirmel bei der Hell- und Hf-gangheit Rybnik vollkommen ruhig verlaufen. Gestern nachmittag und heute früh wurden auf dem Friedhof in Wolszenitz die deutschen Opfer der Vandalenkämpfe mit großen militärischen Ehren unter überaus großer Beteiligung der Bevölkerung beigesetzt.

Bei Morgenröte am heutigen Sonnabend sitzen in Rattowitz auf Gottschalkowitz bewaffnete Banden, unterworflich mit unforderlichen Worten ein und vermahnen durch Ueberretzung unsere Wachen zurückzudrücken. Schnell herbeigeeilte Verstärkungen stellen die Lage wieder her. Wir hatten drei Verletzte. Die gegnerischen Verluste blieben unbekannt.

Die Haltung der Bevölkerung ist zufriedenstellend. Die Arbeitsaufnahme auf den Gruben beginnt sich von Stunde zu Stunde.

Rybnik, 25. August. Im Kampfgebiet A und B, 2, 3 Rybnik-Plesch ist die militärische Besetzung jetzt reiflich durchgeführt. Im Gebiet Wohlau, Kr. Plesch, wo Sonnabend Bandentruppen vorrückten, herrscht Ruhe. Im Rybniker Steinlocherrevier, das vollständig arbeitet, ereignete sich ebenfalls nichts Bedenkliches. Die Grenzübergänge stehen unter Artilleriebesatz (Gebirgsbatterien.) Neue Partisanen werden von der Reichswehr annahmefähig mit allen notwendigen Hilfsmitteln beigesteuert. Der verhaftete und dem Kriegsgericht Ratibor vorgeführte Führer der Nationalpolen, Reichsanwalt Rozanski, ist nach Glatz überführt worden. Von den festgenommenen Partisanen haben einige gegen Dr. Rozanski schwer belastende Aussagen gemacht. Viele Mordführer haben eingestanden, im Dienste der großpolnischen Politik zu stehen.

Reutheben, 25. August. In der Nacht zum 25. August fanden an mehreren Stellen Ueberfälle von polnischen Banden und regulären Truppen statt. Bei diesen Angriffen erlitten die Aufreiter schwere Verluste. Die Feldwache Gottschalkowitz wurde erneut von starken polnischen Banden angegriffen. Es handelt sich um einen der fettesten größten Angriffe, so daß auch die Verluste auf beiden Seiten beträchtlich sind. Bei den Kämpfen um Gottschalkowitz und Wolszenitz waren Panzerzugartillerie und Minenwerfer die Angreifer zurück und fügten ihnen schwere Verluste zu. Auch bei Dembina bei Pawlowitz, wo unsere Feldwache mit überlegenen Kräften angegriffen wurde, mußte unsere Artillerie eingreifen, um die alte Linie wieder herzustellen. Auf deutscher Seite 3 Unteroffiziere tot, 2 Mann schwer verletzt, sonst bisher bekannt ist. Beim Gegner sind außer mehreren Gefangenen schwere Verluste festgestellt.

### Sühnen des Schladensfeldes.

Reutheben O., 22. August. Am Freitag schon hatte sich das außerordentliche Kriegsgericht in Reutheben mit dem Aufreiter in Schladensgrube zu beschäftigen. Angeklagt waren die Grubenarbeiter Joseph Krupp, der Arbeiter Joseph Krafch, der Grubenarbeiter August Goblitz und der Grubenarbeiter Johann Michalik, sämtlich aus Schladensgrube, wegen versuchten Mordes und wegen Mißhandlung. Michalik ist erst 17 Jahre alt, während Krupp vor kurzer Zeit erst 18. Lebensjahr zurückgelegt hat. Die anderen beiden Angeklagten stehen Anfang der 30er Jahre.

Am Vormittag des letzten Montags rückte nach dem Aufbruch in der vorangegangenen Nacht

eine starke Abteilung Soldaten der Reichswehr in Schiffsgrube ein, die von den Aufständigen bald in ein Feuergeficht verwickelt wurden. Aus einer Anzahl Häuser wurde auf die Soldaten geschossen, und als sich der Soldat Trichter dem Hause des Schuharbeiters Polack näherte, aus dem ebenfalls Schüsse gefallen waren, erhielt er einen Schuss in den Unterleib und einen zweiten in den rechten Oberarm. Während er in seinem Blute hilflos am Boden lag, rückten Kruppa und Krasch auf ihn zu, rissen ihm den Torso mit sämtlichem Schwund vom Leibe und raubten ihm weiter das Koppl mit dem Selbstgewehr, den Karabiner, die Patronentasche und zwei Handgranaten. Die geraubten Sachen wurden in die Polack'sche Wohnung geschickt, aus der die beiden Angeklagten von Soldaten kurze Zeit darauf beschlagnahmt wurden. In der Wohnung befand sich auch der Grubenarbeiter Goppa, der sich der Festnahme widersetzte und aus diesem Grunde erschossen wurde. Goppa soll auf den Soldaten Trichter einen Schuss abgegeben haben. Das Kriegsgericht hatte nach den Angeklagten die Überzeugung gewonnen, daß auch der Angeklagte Kruppa auf Trichter geschossen und sich dadurch die verdächtige Nord's Schuld gemacht habe. An der Schleiherei auf die anderen Soldaten sollen sich auch die Angeklagten Gablik und Miksch beteiligt haben. Dieses Vergehen konnte aber nur dem Angeklagten Miksch zugewiesen werden, während die Verhandlung gegen Gablik behufs Ladung seiner Frau verlagert wurde. Bei Kruppa wurden als Einzelstrafen eingetragt für den verurteilten Nord 10 Jahre Zuchthaus, für die Plünderung 10 Jahre Zuchthaus und für das anbelagte Waffentragen 1 Jahr Gefängnis. Diese Strafen wurden zu der höchsten zulässigen Strafe von 15 Jahren Zuchthaus zusammengezogen. Außerdem wurde auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von zehn Jahren und auf Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt. Krasch wurde wegen seiner Beteiligung an der Plünderung des schwer verwundeten Soldaten zu 5 Jahren Zuchthaus und des gleichen Nebenschlages verurteilt. Bei dem die verdächtige Nord's für schuldig befundenen Angeklagten Miksch konnte wegen seiner Jugend noch nicht auf Zuchthaus erkannt werden. Das Urteil lautete auf 5 Jahre Gefängnis.

## Vokales u. Provinzielles.

Sobran D. S., den 26. August 1919.

### Deutschland Herr in Oberschlesien.

Paris, 22. August. (Reuter.) Der Oberste Rat hat entschieden, daß die deutsche Regierung berechtigt ist, die Ordnung in Oberschlesien aufrecht zu erhalten. Polnische Truppen dürfen nur nach Oberschlesien kommen, wenn Deutschland darum ersucht.

### Bessere Truppentransporte.

Berlin, 23. August. Nach Oberschlesien sind am Freitag und Sonnabend früh aus den Provinzen Brandenburg und Sachsen mehrere Truppentransporte abgegangen.

### Ein Urteil Lloyd George's über Oberschlesien.

Rotterdam, 22. August. Im englischen Unterhaus gab Lloyd George am Mittwoch Erklärungen über Oberschlesien ab. Der Premierminister gab seiner Meinung dahin Ausdruck, daß Oberschlesien bis zum Ausfall der Volksabstimmung ununterbrochen der Handlung der deutschen Republik sei und daß die Bestimmungen des Friedensvertrages loyal zu erfüllen seien.

### Keine Ententeuppen nach Oberschlesien.

Rotterdam, 22. August. Eine Reuterspekulation meldet aus Paris: Die Ententeuppen der Ententeuppen nach Oberschlesien wurde vertagt. General Exonots Bericht läßt die Ententeuppen von allertesten Truppen nach Oberschlesien im gegenwärtigen Stadium für nicht wünschenswert erscheinen.

### Ohne Abstimmung bei Deutschland.

Rotterdam, 23. August. Der gestrige oberste Allierentag in Versailles beriet in fünfstündiger Sitzung ausschließlich oberhalbliche Fragen. Auf Grund der letzten Vorgänge in Oberschlesien haben die Amerikaner und Engländer den Vorschlag gemacht, Oberschlesien auch ohne Volksabstimmung endgültig bei Deutschland zu lassen. Die Erfahrung habe gezeigt, daß sonst Oberschlesien eine stete Hebungswunde für neue Kriegskonflikte werden würde. Bestimmte Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

### Amerikanische Truppen in Oberschlesien.

Saag, 23. August. Amerikanische Kreise behaupten, daß amerikanische Truppen nach Oberschlesien gehen werden, bis die Ratifizierung des Abkommens erfolgt ist und die Lage,

die nach Hoover's Ansicht die zentralenpolnische Industrie bedroht, sich gebessert hat. Die ebenfalls nach Oberschlesien gehenden amerikanischen Truppen werden eine Stärke von 7000 Mann haben und der amerikanischen Befehlsarmee am Rhein entnommen werden.

(Die Lage) in der Umgegend unserer Stadt hat sich weiterhin beruhigt. Außer einigen Hausdurchsuchungen und Woffenbeschlagnahmungen hat sich weiter nichts ereignet. Infolge der Vorgänge an der Grenze bekam auch unsere Stadt ein kriegerisches Bild. Gestern und heute überflogen 3 Doppeldecker, desgleichen polsterte gestern nachmittag ein Panzerauto unsere Stadt. Heute nachmittag trat eine amerikanische Kommando, an ihrer Spitze ein Major, im Auto hier ein, um über die polnische Aufstandsbeziehung Erläuterungen einzuziehen.

(Der Mittelschullehrer Kasper) von hier ist als Rektor an die kath. Volksschule nach Jawelke berufen und tritt das Amt dortselbst in nächster Zeit an. Der Scheidebeide ist seit April 1913 an der hiesigen höheren Knaben- und Mädchenschule tätig und ein tüchtiger, gewissenhafter Lehrer. Für seinen Nachfolger hat der Magistrat den Lehrer Herrn Arthur Tyranta in Miesowitz, Sohn des Bäckermeisters Tyranta hier, in Aussicht genommen.

(Bestandene Prüfung.) Herr Postkassier Zwaka von hier hat in Gletwitz die Prüfung als Oberpostkassier bestanden.

(Die katholische Kirchengemeindervertretung) hielt am Sonntag eine Sitzung ab, in welcher die letzten Beschlüsse der Kirchenvorstandes durchweg genehmigt wurden. Es handelt sich um die Verzinsung und Tilgung des zur Bekämpfung der Baukosten für die Kirchenrenovierung aufgenommenen Darlehens von 22000 M., ferner um die Festsetzung der Gebühren für die Kirchenstühle, welche mit 12, 6, 4, 3 und 1,50 M. gestuft sind, um die endgültige Anstellung des Organisten und Chorleiters Kuch und Gewährung einer Emeritanzzulage für denselben, sowie die Pensionierung des Küfers Krotzma. Die Kirchenrechnungen für 1918 wurden abgenommen. Der Hauptberichtsgegenstand betraf die Anlage des neuen Friedhofes, welcher bekanntlich auf dem Kirchengrundstück am Döhner Wege und zwar sobald wie möglich angelegt werden soll. Die Gemeindervertretung stimmte dem Erwerb eines etwa 15 Morgen großen Kirchhofes sowie einer Fläche von etwa 20 ar zur Herstellung eines Weges von der Stadt nach dem neuen Friedhof aus dem Grundstück Blatt Nr. 290 Ader Sobran der Sobraner Stadtplanfläche für insgesamt 16000 M. und der Aufnahme eines Darlehens, mit 4% verzinslich und 1% amortisierbar, zu. Als Friedhofsanordnung ist diejenige von Larnowitz in Betracht gezogen. Auch der Bau einer Beisenhalle am Friedhof ist vorgelesen. Das gesamte Projekt bedarf noch der Prüfung und Genehmigung der Regierung bzw. kirchlichen Aufsichtsbehörde.

(Der Arbeitsvertrag) befaßt sich Sonnabends mit der Zweitrakt zwischen ihm und den Stadtverordneten. Der Vorkommende Herr Zug erklärte, gegen den Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Nowak wegen absätziger Äußerungen den Bismarckweg beschriften zu haben. Aus der Bürgerwehr von Brons erhobene Vertächtigungen über Beschuldigungen von Arbeiterkassierern konnten als unbegründet dargelegt werden. Betreffs beleidigender Briefe an den Arbeiterrat wurde in Vorschlag gebracht, in krasen Fällen strafrechtlich vorzugehen.

(Mehrere Ruhrerkrankungen) sind hierorts zu verzeichnen. Von der Familie Schoppa sind die Mutter und 3 Kinder erkrankt. Eine 13 jährige Tochter ist der tödlichen Krankheit erlegen.

(Ein Unfall) ereignete sich heute vormittag 11<sup>00</sup> Uhr am hiesigen Bahnhof dadurch, indem der Postkassier William Adamek von hier auf dem bereits in Bewegung gestellten Eisenbahnzug sprang, hierbei ansglitt und unter die Räder geriet. Er wurde eine kurze Strecke mitgeschleift und fand ihm am rechten Fuß die Hebe abgequetscht worden. Vom Bahnhof aus wurde er mittels Tragbare ins Krankenhaus geschafft.

(Aus englischer Gefangenschaft entkommen) und nach einer mit Todesgefahr verbundenen Reise glücklich heimgekehrt ist der Musikleiter Johann Wagner, ein Sohn des Schlossermeisters Wagner von hier. Wagner war seit 15. Juni 1918 in englischer Gefangenschaft bei Colais interniert und hat von dort aus mit noch einem Leidensgenossen den gefährlichen Fluchtversuch unternommen.

(Kommunalwahlen in Oberschlesien.) Das Vorstandsmitglied des Reichstädtewahlvereins Bürgermeister Saalwanz hat den Reichstädtewahlverein beauftragt, den Minister des Innern anzuschreiben, ob die Stadtverordneten-

wahlen für Oberschlesien angeordnet seien. Der Reichstädtewahlverein drängt darauf: „Stadtverordnetenwahlen für Oberschlesien angeordnet.“

(Reizge-Begräbnis.) Die drei gefallenen Helden, welche mit ihren Leibern unsere oberhalbliche Heimat beehrt haben und beim Grenzüberfall bei Demblin ihr Leben haben lassen müssen, werden am Donnerstag nachmittag 4 Uhr auf dem evangelischen Friedhofe in Warschau zur letzten Ruhe beisetzt. Es sind dies 2 Unteroffiziere und 1 Mann vom Reichswehr-Regiment Nr. 9.

(Zu den Stadtverordnetenwahlen.) Die Annahme bekannt wird, beabsichtigt die Regierung die Stadtverordnetenwahlen für Oberschlesien in Bände durchzuführen. Es sind Erhebungen im Gange, um festzustellen, in welchen Gemeinden eine Neuanthörung der Wählerliste zu erfolgen hat. Wie bekannt, sollen die Wahlen unbedingt und vor der Abkündigung erfolgen.

(Zur Heimkehr der Kriegsgefangenen.) Am Dienstag fand in Oppeln eine Versammlung sämtlicher oberhalblicher Gemeindevorstände statt, in der Fragen der Fürsorge für die heimkehrenden Kriegsgefangenen besprochen wurden, die hinsichtlich in ganz Oberschlesien einheitlich durchgeführt werden soll.

(Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs.) Der Eisenbahnverkehr im Ratibowitzer Bezirk ist auf allen Strecken wieder aufgenommen worden. Die Züge verkehren auch wieder nach Miesowitz und Reubrunn. Der Aufkauf von Kohlen, sowie die Eisenbahndirektion in Miesowitz hat gegogen war, erlobigt zu sein. Die Kohlenförderung blüht wieder zu. Donnerstag wurden mehr als 1700 Waggons Kohlen verladen. Es ist zu hoffen, daß weitere Kohlenverladungen stattfinden. Die Einstellung des Personenverkehrs wird deshalb voraussichtlich in nächster Zeit nicht notwendig sein.

(Die Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise.) Die zurzeitige Verantwortung, werden die Preise für Fahrkarten und Gepäckraum um 50 Prozent erhöht werden. Die Erhöhung trifft gleichmäßig alle Wagenklassen. Erwogen wird die Einführung einer der Arbeiterfahrkarte nachgebildeten Zeittarife ohne Befristung auf einen bestimmten Besatzpreis. Als Zeitpunkt der Durchführung der Tarifserhöhung ist der 1. Oktober 1919 in Aussicht gestellt.

(Der Bahnverkehr mit Breslau geht weiter.) Zu einer Sitzung der Eisenbahndirektion Breslau am Mittwoch abend ist beschloffen worden, den Eisenbahn-Personenverkehr weiter aufrecht zu erhalten. Daan Beschränkungen eintreten werden, ist bisher nicht bekannt. An der Kohlenförderung in Oberschlesien liegt es jedenfalls, daß der Personenverkehr schließlich nicht ganz ins Stocken gerät.

(Größere Postarten.) Das Reichspostamt beabsichtigt, wie berichtet wird, die Zulassung von Postarten in etwas größerem Format zu gestatten, und zwar nach jeder Seite hin um 1 Zentimeter vergrößert. Man will damit sowohl die Paubelastungen wie auch der Aufsichtskartendruck entgegenkommen.

(Ganz neue Postgebühren.) Außer der Erhöhung der Postgebühren sollen nach Informationen Berliner Blätter auch ganz neue Gebühren eingeführt werden. So müssen Abholer künftig auch ohne Schließung eine Taxe von jährlich 6 M. entrichten. Ferner müssen in Zukunft für abgeholt E-Kunden die Hälfte der Gebühren bezahlt werden. Postvollmachtungen werden auch für eine Aufsertigungsgebühr von 1 Mark ausgesetzt. Für telegraphische Postanweisungen wird eine Schreibgebühr von 35 Pfg. eingeführt. Ferner wird die Verteilergebühr von 10 auf 25 Pfg. erhöht. Die Einschreibgebühr wird von 20 auf 30 Pfg. erhöht. Die Gebühren für Güterlieferung nach Schluß des Schalters auf 40 Pfg. Dringende Pakete kosten 2 Mark m. d. R. Bahnhofsbriefe die Woche 5 M., den halben Monat 15 Mark. Adressen und Kartettel 40 Pfg. Unbestimmter Adressierungen 50 Pfg. Stichtaglich mit dem Inkassieren der erhöhten Postgebühren wird eine Vergrößerung der Postkasten um einen Zentimeter in jeder Richtung vorgenommen werden.

(Senkung des Ochspreises für Kartoffeln.) Auf Anordnung des Reichsernährungs-Ministeriums wird für die Provinz Oberschlesien der Erzeugerhöchstpreis für Kartoffeln vom 1. September ab auf 8 Mark für den Zentner bis auf weiteres festgesetzt.

(Es gibt wieder reichlich Zigaretten!) Die das „E. L. Tageblatt“ erzählt, will man in Dresden wissen, es werde beabsichtigt, sämtliche Zigarettenfabriken bereits Mitte September mit neuem Rohstoff zu versorgen. Voraussetzung ist, daß Vertriebsstörungen dies nicht verhindern.

(Der Stadtverordnete ohne Hauschlüssel.) Die „Niederschlesische Zeitung“ berichtet aus Jerschwa: Nachdem die Stadtverordnetenversammlung vier Stunden gedauert hatte,

verkladete der Vorstehende, daß nunmehr der 100. Heber das Wort habe. Die geheime Signatur wurde schließlich verlegt, da Genosse Lebensfähig erklärte, keinen Haus Schlüssel bei sich zu haben.

**Befehle**, 25. August. Aus einer hier durchgeführten Revolverpatrouille wurden aus dem Hinterhalt gestern abend 2 Mann abgeschossen. Nach dem Mordern wird gefoltert.

**Schlau**, 23. August. Großfeuer entstand in Nieder-Marklowitz. Bei einem Schenkenbrand stiegen Funken auf das Schulgebäude, wodurch das Schulbad niederbrannte.

**Katibor**, 23. August. (Wenn man zu viel erzählt.) Ein eigenartiger Raub wurde Montag nachmittag in der 3. Wagenklasse auf der Eisenbahnstrecke zwischen Charlottenburg und Scharnbein ausgeführt. Die Passagiere unterhielten sich über die vielen Dieb- und Raubfälle, wobei eine Häublerin wichtig tat, daß ihr noch nie Geld gestohlen wurde, weil sie es stets ordentlich aufbewahren beifände. Ein Säuger, gut gekleideter Mann, der mitläufer, beteiligte sich ganz besonders an diesem Gespräch und dann erzählte und sagte: Sie, daß sie auch jetzt mehrere Tausend Mark auf der Brust in einem Mantel trage und da könne kein Epigone dazu. Jemand sprach der junge Mann von Medizin und gab schnell mal der Nachbarin zu rücken, die im nächsten Augenblick fest einschiel, der junge Mann unterhielt sich nun mit den anderen Mitfahrenden und trübte gleichzeitig der Frau die Nase auf und entnahm ihr den Geldbeutel von der Brust, wobei er erzählte, die Sache wird den Mitfahrenden viel Spaß machen, wenn sie sehen werden, wie die Frau nach Erwasen über den Verlust des Geldes in Schrecken geraten wird. Er wolle ihr nur mit diesem Scherze einen Schreck einjagen und ihr schon den Geldbeutel zurückgeben. Der Zug langte inzwischen auf der Station Scharnbein an, der junge Mann sprach schnell und geschickt als der erste aus dem Zuge aus und verschwand im Walde.

**Anordnung.**

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Verlagerungsstand wird für die Verlagerungsbetriebe Lpp in und Bredlau, soweit in ihnen der Verlagerungsstand besteht, folgendes bestimmt:

§ 1.  
Wer frühere Mitglieder des Grenzschutzes oder der Reichswehr bei der Rückkehr zu ihrer bürgerlichen Beschäftigung beschimpft, bedroht, oder an der Ausübung ihrer Tätigkeit hindert, oder auf sonst eine Weise wegen ihrer früheren Zugehörigkeit zum Grenzschutz oder zur Reichswehr ihnen Schwierigkeiten oder Nachteile bereitet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, soweit nicht nach dem allgemeinen Strafrecht eine höhere Strafe verurteilt ist.

§ 2.  
Die gleiche Strafe trifft denjenigen, der in der im § 1 genannten Weise gegen Angehörige der früheren Militär- oder des Grenzschutzes oder der Reichswehr vorgibt.

§ 3.  
Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.  
Bredlau, den 8. August 1919.

**Der Reichs- u. Staatskommissar für Schlesien und Westpreußen.**  
Görlitz.

**Der kommandierende General des VI. A. A.**  
von Friedeburg.

**Bekanntmachung.**

Infolge der Wohnungsnot am hiesigen Ort haben die städtischen Mietsbesitzer beschlossen, in den Zugang auswärtiger Personen, die eine eigene Wohnung beanspruchen, von der Genehmigung der Ortspolizeibehörde abhängig zu machen.

Dies bringen wir hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß eine solche Genehmigung nur in dringenden Ausnahmefällen erteilt werden kann und stets rechtmäßig, also mindestens 2 Wochen vor dem Zugang einer auswärtigen Person und zwar nicht nur durch diese, sondern auch durch denjenigen Hauswirt, welcher die Wohnung vermieten will, zur Vermeidung von Weiterungen bei uns zu beantragen ist.  
Sohrau OS., den 26. August 1919.

Die Polizei-Verwaltung. Reich.

**Neuer grauer Winter-Müster**  
sowie andere Kleidungsstücke sind zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle b. Ztg.  
Sanderes, ehrliches

**Dienstmädchen**  
für Haushalt von 2 Personen bald gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Eine Milchziege**  
ist zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle b. Bl.

**Eine Dreschmaschine**  
(fast neu) ist zu verkaufen bei  
Josef Bortlik, Heingelonen.

**2 Zeitungsausdräger**  
sowie gesucht. H. Schleier, Ring.

**Bekanntmachung.**

Gegen Abschnitt 6 der Zeitkarte wird in den bekannten Zeitverkaufsstellen für die laufende Woche verkauft:

125 g Auslandsbutter (1 Portion 2,75 M.)  
Die Bezugsabschnitte 6 sind bis Mittwoch den 27. d. M. nachm. 6 Uhr abzugeben.

Bemerkung: daß Marmelade markenfret und unbeschränkt in den Zeitverkaufsstellen und bei den Kaufleuten verabsolgt wird.

Bei den Kaufleuten Thomas, Herich, Wolczel und Babick wird Rindergerstenmehl (1 Pfd. 80 Pfg.) markenfret verkauft.

Die verlorungsberechtigte Bevölkerung erhält gegen Abschnitt 23 der blauen Lebensmittelkarte 250 g Teigwaren, 250 g Graupe und 3 Stück Suppenwürfel.

Die Selbstverlorder erhalten gegen Abschnitt 2 der Selbstverlorderkarte

250 g Teigwaren und 3 Stück Suppenwürfel. Die Bezugsabschnitte 28 und 2 sind bei den betr. Kaufleuten bis Sonnabend den 30. d. M. abzugeben. Die Warenabgabe beginnt am 4. September cr.

Gegen 3 Abschnitte

a) der Kranken-Ortes-Karte,  
b) der Kinderkarte bis zu 2 Jahren und  
c) der Kinderkarte von 2-4 Jahren  
wird bei Kaufmann Jmolina je Abschnitt 250 g = 500 g Weizengetreide ausgegeben.

Die Bezugsabschnitte sind bis Sonnabend den 30. d. M. abzugeben. Der Weizengetreide wird von Mittwoch den 3. September ab verkauft. Soweit der Vorrat reicht, wird Milch-Schokolade bei Herrn Jmolina an Inhaber von Kranken- und Kinderkarten abzugeben.

Gegen 3 Abschnitte der Kranken-Auszugmehlkarte und der Kinderkarte (bis zu 2 Jahren) wird gegen Brotmarken je Abschnitt 340 g = 680 g Auszugmehl bei Gehw. Turznet verabsolgt.

Die Bezugsabschnitte sind bis Sonnabend den 30. d. M. bei der gen. Stelle abzugeben. Das Auszugmehl wird von Donnerstag den 4. September cr. ab ausgegeben.

Gegen 1 Abschnitt der Kinderkarte (bis zu 2 Jahren) werden 2 Bäckchen Kefse (à 25 Pfg.) und gegen 1 Abschnitt

a) der Kinderkarte bis zu 2 Jahren,  
b) der Kinderkarte von 2-4 Jahren und  
c) der Kranken-Nährmittel-Karte  
wird ein Bäckchen Kefse à 40 Pfg. bei Herrn Bäckermeister Bobkowitz verabsolgt.

Die Bezugsabschnitte sind bis Sonnabend den 30. d. M. abzugeben. Der Verkauf der Kefse erfolgt am Mittwoch den 3. September.

Gegen 2 Marken der roten Einfuhrzulasskarte (11. und 12.) wird amerikanisches Weizenmehl und zwar je Marke 1 Pfd. = 2 Pfd. bei den Kaufleuten Schlemmer und Beck - à Pfd. 84 Pfg. - von Donnerstag den 28. d. M. ab verkauft.

Gegen 1 Abschnitt (9.) der roten Einfuhrzulasskarte wird von Donnerstag den 28. d. M. ab bei allen Fleischern eine Menge von 100 g amerikanischer Schmalz zum Preise von 7,30 M. für 1 Pfd. verkauft.  
Sohrau OS., den 26. August 1919

Der Lebensmittel-Ausfluß.

**Bekanntmachung.**

Am Donnerstag den 23. d. M. findet im Zimmer Nr. 2 in der St. fit von 8-3 Uhr die Ausgabe der Zuckermarken für Obstweber statt. Die roten Ausweisforten sind mitzubringen.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß eine Erneuerung der Krankenkarten (Auszugmehl, Getreide und Nährmittel) nur auf Grund der Kreisgesundheitsgenehmigung erfolgen darf. Selbst eine Bescheinigung des Arztes ohne Genehmigung des Kreisgesundheitsamtes ist außer begründeten Fällen für die Ausstellung einer Karte nicht hinreichend. Das städtische Lebensmittelamt ist darauftrug, keine Erneuerung von Krankenkarten ohne die erforderliche Kreisgesundheitsgenehmigung vorzunehmen.  
Sohrau OS., den 26. August 1919.

Sohrau OS., den 26. August 1919.  
Der Magistrat. Reich.

**Bekanntmachung.**

Die Familienunterstützungen werden Freitag, den 29. August cr. von 8 bis 12 Uhr vormittags in der Räumerkasse ausbezahlt.  
Sohrau OS., den 26. August 1919.

Der Magistrat. Reich.

**Bekanntmachung.**

Wir suchen zum baldigen Antritt einen zuverlässigen Nachtwächter. Meldungen sind an uns zu richten.  
Sohrau OS., den 23. August 1919.  
Der Magistrat. Reich.

**Bekanntmachung.**

Am 1. September cr. findet in hiesiger Stadt eine Viehzählung statt. Die Zählung erstreckt sich auf Pferd, Rindvieh, Schweine, Ziegen, Kälber und Ferkel.

Den mit der Zählung betrauten Personen sind wahrheitsgemäße Angaben zu machen. Wer willentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft auch kann Vieh, das in Vorhandenheit vorhanden worden ist, als für den Staat verfallen erklärt werden.

Sohrau OS., den 26. August 1919.  
Der Magistrat. Reich.

Für die vielen, uns zu unserem Hochzeitstage übersandten Gratulationen sagen wir Allen

herzlichsten Dank.

Sohrau OS., den 26. August 1919.

Karl Faltus und Frau  
3ba, geb. Ming.

**Verloren**

Auf der Fahrt vom Gute Ober-Dickau an der Schule vorbei auf dem Feldwege nach Warikowitz zur Kirche und auf der Straße nach Pawlowitz habe ich am Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr eine große braune Handlederhandschuh mit Inhalt (Nägel, Handtücher, Seife, Bürsten, Schere etc.) verloren. Abgegeben bei

Stabsveterinär Bayer

Gen.-Voll. Reichsw.-Schützen-Regt 9.

Pawlowitz OS.  
gegen 20 M. Belohnung.

**Danksagung.**

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem jähren Hinscheiden und der Beerdigung unserer lieben Tochter und Schwester

Lucie Schoppa

sagen hierdurch allen, besonders Herrn Pfarrer Loch für die Trost Worte am Grabe und der Klasse 2 b mit Herrn Lehrer Hoheisel ein herzlichliches „Gott vergelte“. Herzlichen Dank auch für die vielen Kranzspenden.

Sohrau OS., den 26. August 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem sohermalichen Verluste unseres heisgeliebten Kindes

Kurt

sagen hierdurch Allen, besonders Herrn Religionslehrer Dorminger für die Trost Worte am Grabe, ein herzlichliches „Gott vergelte“. Besonderen Dank auch für die vielen schönen Kranzspenden.

Sohrau OS., den 26. August 1919.

Eduard Adamek u. Frau.

**Katholischer Jugend-Verein.**

Donnerstag den 28. August, abends 7 1/2 Uhr:

Sitzung

im Vereinslokale. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Empfehle mich

als Damenschneiderin  
in und außer dem Hause.

Liesel Wloka,  
am Bahnhof.

**Kaufe alle Sorten alte Flaschen.**  
Rudolf Maichrowitz.

**Herren-Anzug**

(dunkelblau, fast neu) billig zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle des Stadtblattes.